

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Erbonkel**

**Henle, Elise**

**Leipzig, [1881]**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

Meta. Gut, er ist sehr willkommen.  
Stubenmädchen (durch die Thür links ab).

## Sechster Auftritt.

Rehberg. Meta.

Rehberg (lebhaft, für sich). Nun sollte ich eigentlich gehen, aber ich ihu's nicht. (Laut.) Ich bin zu neugierig, den berühmten Erbonkel endlich kennen zu lernen. Ich darf doch noch ein wenig bleiben, Meta? Es ist zwar unbescheiden beim ersten Wiedersehn, aber ich kann nicht anders. (Wacht.) Ich bin eine viel zu weiblich angelegte Natur, um nicht neugierig zu sein.

Meta. Und Sie stören gar nicht.

Rehberg (geschäftig). Jetzt rufen Sie nur gleich Ihre Emma, daß er einen freundlichen Empfang hat. Der erste Eindruck thut viel und ein wenig die Kur machen ist ganz am Plage von einer Nichte.

Meta. Ja, ja, ich will es den Mädchen sagen.

Rehberg (Meta zurückhaltend). Meta! Wie unpraktisch! Folgen Sie mir, lassen Sie Carry noch an der Toilette, es ist besser, er sieht Emma zuerst. Glauben Sie nur, der Mond würde nicht halb so viel Effekt machen, wenn es der Sonne gestattet wäre, gleichzeitig zu scheinen.

Meta. Sie mögen Recht haben, da ist Emma.

## Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Emma anders gekleidet, aus der zweiten Thür rechts.

Meta. Eben wollte ich dich rufen. Denke nur, während wir fort waren, ist Onkel Kurt gekommen.

Emma. Onkel Kurt! Oh, das freut mich.

Rehberg (wichtig, lebhaft). Nun, seien Sie nur recht freundlich, recht liebenswürdig mit dem Onkel, nicht wahr, Emmachen, recht liebenswürdig?

Emma. So gut es geht, denn ich freue mich sehr auf ihn.

Rehberg (geschäftig, während Meta ihren Anzug und Haare am Spiegel ordnet). Helfen Sie mir einmal die Vorhänge zu ziehen, Emma, Ihr Onkel schreibt, er ist augenleidend, da

scheut er gewiß das grelle Licht, und die Thür wollen wir auch schließen. (Schließt die Vorhänge und die nach dem Garten führende Thür.) Der wird eine hübsche Portion Rheumatismen mitgebracht haben. Es ist schrecklich, in diesem Alter schon so leidend zu sein. Stellen Sie auch den Schemel dort an den Lehnstuhl. Ach, ich höre Tritte.

Meta. Das ist mein Schwager, ich kenne seinen Gang.

### Achter Auftritt.

Die Vorigen. Kurt aus der Thür links, in dunklem Anzug, den Calabreser in der Hand, den er im Eintreten auf den Tisch wirft.

Kurt (Meta die Hand brüskend). Nun, Schwägerin, wir haben damit begonnen, uns zu verfehlen. Natürlich, mein ganzes Leben ist ein verfehltes! Wie geht's?

Meta. Lassen Sie das mich fragen.

Kurt. Fragen Sie lieber nicht.

Meta. Wir haben uns lange nicht gesehen, seit dem Begräbniß meines Mannes.

Kurt. Lassen Sie das, ich will nicht daran erinnert sein. Mir war bange vor diesem ersten Zusammentreffen, deshalb hab' ich Sie nicht besucht, ich fürchtete mich, das Haus zu betreten, in dem mein Bruder fehlt. Er ist zu früh gestorben. (Bedeckt die Augen mit der Hand.)

Kehberg (welche seit Kurts Eintritt erstaunt gestanden, leise). Und der nennt sich einen Krüppel? Das ist ja ein Bild von einem Mann. (Leise zu Emma.) Gehen Sie doch, Emma, begrüßen Sie ihn.

Kurt (sich beherrschend). Ach! Sprechen wir nicht davon. Sie sehen gut aus, Meta.

Meta. Oh! Sie schmeicheln.

Kurt. Nein, nein, Sie wissen, das that ich nie, ich habe Sie niemals für eine Schönheit gehalten, aber Sie haben sich gut konserviert, Sie sind stärker geworden. Was macht die kleine Emma?

Kehberg (macht Emma Zeichen, vorzutreten).

Meta. Hier ist sie.

Emma (vortretend, Kurt die Hand reichend). Willkommen, Onkel.